Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **41 (1985)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

41. Jahrgang 1985
Heft 6 (Dezember)
(erschienen Mitte Dezember)

Herausgegeben vom
Deutschschweizerischen
Sprachverein (DSSV)
Luzern

Sprach Spiegel

Das heißt im Klartext . . .

Wenn ein Dokument, das chiffriert übermittelt wurde, wieder dechiffriert wird, so nennt man das neue Schriftstück den Klartext. Von diesem Klartext schwätzt heute die halbe Welt. Ein Schwätzer schwätzt es dem andern nach, auch wenn kein chiffrierter Text weit und breit vorhanden ist. Es ist also ein Modewort.

Andere Modewörter sind etwa die Adjektive „prekär", „konkret" und „praktisch" sowie die Verben „konfrontieren", „integrieren" und „eskalieren". Seit die UKW-Programme am Radio eine „Palette" und eine „Szene" als Einteilungsbegriffe haben, spricht jedermann von Palette und von Szene.

Schon im Jahre 1910 hatte Josef Viktor Widmann, Feuilletonredaktor am „Bund" und Verfasser der feinsinnigen Dichtungen „Die Maikäferkomödie" und „Der Heilige und die Tiere", gegen das damalige Modewort „roter Faden" gewettert; heute ist dieses Modewort des Anfanges des Jahrhunderts im Begriffe, ein Modewort des Jahrhundertendes zu werden; denn es ist wohl nicht anzunehmen, daß einer der Schreiberlinge, die sich dieses Modewortes erbarmen, den Schriftsteller Josef Viktor Widmann kennt. Heute aber ist noch ein anderer Schlager da, nämlich die „Spitze des Eisbergs", das will sagen: das sichtbare Ende des viel größeren Unsichtbaren. Zum Glück sind die entsetzlichsten Modewörter der Gegenwart: die „Gretchenfrage" und der „Stellenwert", neuerdings etwas in den Hintergrund gerückt.

Eine andere sprachliche Modeerscheinung, bei unseren Medien, gibt mir zu denken: Es ist die völlig unnötige und damit falsche Pluralbildung von Wörtern in der *Mundart*, die eine sich vom Singular unterscheidende Form haben, z. B.: d Firma/d Firme, d Gab/d Gabe, s Konto/d Konte, d Liga/d Lige, s Thema/d Theme, d Weid/d Weide; denn hier sind die Pluralformen auf *-ne* reiner Unsinn (also nicht: d Firmene, d Gabene, d Kontene, d Ligene, d Themene, d Weidene).

Eugen Teucher